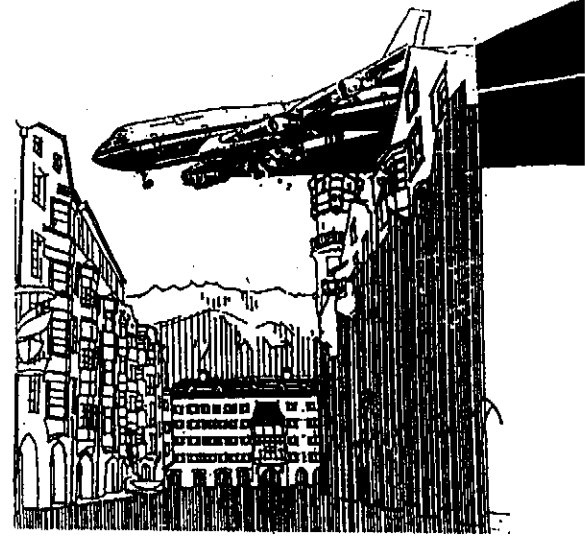


**Verein**

## **Schutzgemeinschaft**

**zur Verminderung schädlicher Auswirkungen  
des Innsbrucker Flughafens**



## **Hunderte Einsprüche gegen Innverlegung**

Von den theoretisch 60.000 Einspruchsberechtigten haben laut Verkehrsministerium **383 Grundeigentümer von ihrem Einspruchsrecht Gebrauch gemacht**. Dazu mußten wir feststellen, daß das vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie veröffentlichte Edikt zur Innverlegung „light“ leider von vielen nicht gelesen wurde und auch keinerlei Informationen zur Innverlegung enthielt. Damit konnten viele Bürger nichts anfangen. Information gab es nur von der Schutzgemeinschaft und den Innsbrucker Grünen. Zudem war es - wie Bürger immer wieder betont haben - seitens des Flughafens äußerst unfair, jedoch typisch, die Laufzeit des Ediktverfahrens genau in die Advent- und Weihnachtszeit zu verlegen. Eine solche Vorgangsweise der Verantwortlichen ist eine Schande und hat viele verärgert.

Darüber hinaus sind von den 60.000 Einspruchsberechtigten in der Sicherheitszone, die im Norden bis zur Frau Hitt und im Süden bis zum Nockhof/Muttereralmbahn reicht, naturgemäß viele vom Fluglärm weniger berührt (entferntere Lage, Waldparzellen usw.).

Wir möchten sie daran erinnern, daß

**am Dienstag, 25. Mai 2004, ab 8, 30 Uhr**

**im Kongreß Innsbruck, Saal Tirol, Rennweg 3**

**eine öffentliche, mündliche Verhandlung stattfindet**, in der die Einsprüche behandelt werden müssen. Wenn Sie einen Einspruch gemacht haben, merken Sie sich bitte diesen Termin vor! Wir ersuchen Sie, nach Möglichkeit (Arbeitstag!) um zahlreiches Erscheinen zu dieser höchst interessanten Verhandlung.

Mehrere Einspruchsberechtigte haben uns von ihrem Einspruch eine Kopie zugesandt. Primär gab es Klagen über Lärm und Schadstoffausstoß, Schadstoffgrenzwerte werden schon jetzt mehrfach überschritten, Trinkwasserverschmutzung infolge der Innverlegung aufgrund des in der Nähe befindlichen Grundwasserpumpwerkes, aus dem zeitweise ein großer Teil der Innsbrucker Bevölkerung mit Trinkwasser versorgt wird sowie Bedenken der Völser wegen der Grundwasserproblematik. Kritisiert wurde das Fehlen einer Kosten/Nutzenrechnung, das Fehlen einer Sozialverträglichkeitsprüfung sowie einer Risikoanalyse. Gerade der An- und Abflug über die Stadt beunruhigt viele Bürger. Weiters wurden Befürchtungen über eine Beeinträchtigung der Kranebitter Innauen, - das letzte intakte Au-Ökosystem angeführt usw.

Dem Flughafen wurde deutlich das Mißtrauen ausgesprochen. Viele Bürger sind auch der Überzeugung, daß das erweiterte Pistenvorfeld zu einer Steigerung des Flugverkehrs und letzten Endes zu einer Verlängerung der Rollbahn führt. Die Beteuerungen seitens des Flughafens, daß es keine Zunahme im Flugverkehr geben wird, glaubt keiner. Es gibt die Forderung, daß der bei der Veranstaltung in Völs aufgezeigte Höchstwert für Flugbewegungen bescheidmäßig als Maximalwert festgeschrieben wird.

**Eine unserer alten Forderungen ist:**

**Die Flugbewegungen müssen in Innsbruck begrenzt werden!!**

**Minister Gorbach in  
einem Interview mit  
Tirol - Kurier über  
Lärmschutz in Tirol  
am 8.3.2004 auf die  
Frage:**

*Was ist mit der Innverlegung?*

Es geht vor allem um die Sicherheitsstandards. Auf die Umwelt erwarte ich keine negativen Auswirkungen - das Pistenvorfeld wird grüne Wiese sein. Es muss vertraglich abgesichert werden, dass nicht mehr und zugleich größere Flugzeuge Innsbruck anfliegen. Das muss zivilrechtlich einklagbar werden. Ich rechne mit einem zweijährigen Verfahren, das transparent geführt werden muss. Ich werde erst dann unterschreiben, wenn alle Punkte ausgeräumt sind.

*Interview: A. Paschinger*

# Lärmabhängige Gebühren eine Farce

Das lange Ringen um lärmabhängige Gebühren für den Flugverkehr hat wieder in einer Enttäuschung geendet. Bei der Berechnung der lärmabhängigen Gebühren sind dem Sachbearbeiter gravierende Rechenfehler unterlaufen. Der Flughafen wollte eine Vorreiterrolle für Österreich übernehmen. Nach diesem Muster hätten auch an anderen österreichischen Flughäfen lärmabhängige Gebühren eingeführt werden sollen. Nun verspricht man neue Berechnungen.

Nach den Vorstellungen des Flughafens hätten drei Typen mit einem Lärmpegel von über 100 dB zwar 500 Euro mehr Landegebühr zahlen müssen, zwei Typen 300 Euro und Flugzeuge um 93 dB nur noch 100 Euro. Für alle anderen vom Flughafen in einer Liste angeführten Typen (42 an der Zahl!), sollte die Landegebühr gleich bleiben oder **billiger** werden. Das sind genau jene Flugzeuge, die Innsbruck am häufigsten anfliegen und die laut Auflistung des Flughafens einen Lärmpegel bis zu 92 dB aufweisen (bei diesen Lärmwerten handelt es sich um jene des Flughafens und entsprechen nicht dem tatsächlichen Wert!).

Jetzt droht nach dieser Blamage ein neues Desaster. Nach letzten Meldungen von LH van Staa und Flughafendirektor Falch sollen bis zum neuen „Modell Innsbruck“ in der Zwischenzeit am 1. April 2004 die lärmabhängigen Gebühren nach dem Zürcher Modell eingeführt werden. **Dieses ist für Innsbruck nicht geeignet.** Noch dazu soll es nur **teilweise** übernommen werden. Lärmabhängige Gebühren gibt es in Zürich bereits seit 1980. **In Zürich werden zudem noch Nachtzuschläge und Entgelte von Passagieren (Lärmtaler) verlangt.** Das will der Flughafen aber für Innsbruck **nicht** übernehmen. Das ist pervers, denn die als „optimal gepriesene Maßnahme“ führt gerade zum Gegenteil eines lärmsenkenden Instruments, nämlich zu einer **Verbilligung gerade jener Maschinen, die Innsbruck besonders häufig anfliegen.** **Soll die Einführung lärmabhängiger Gebühren am 1. April zu einem Aprilscherz verkommen?**

Was die Berechnungen der lärmabhängigen Gebühren für den Flughafen betrifft, so stammen diese vom selben „Experten“, der bereits im Jahre 1996 im Auftrag des Flughafens eine Lärmanalyse erstellt hat mit dem Ergebnis, **daß zahlreiche laute Flugzeuge darin nicht enthalten waren.** Die Fehlerhaftigkeit wurde auch vom Umweltamt des Landes bestätigt. Die damalige Umweltlandesrätin Dr. Lichtenberger (Grüne) hat diesen „Amtsgutachter“ samt Flughafendirektor Falch in ihr Amt bestellt und eine Stellungnahme bzw. Richtigstellung der Lärmanalyse gefordert. Sie konnten jedoch keine plausible Erklärung abgeben (außer: „das Papier ist ausgegangen“!). Eine Richtigstellung ist bis heute nicht erfolgt. Wenn also Frau BM Zach und VBM Bielowski gegen diesen „Experten“ rechtlich vorgehen wollen, so ist das sehr zu begrüßen.

**Neu ist, daß die erhöhten Landegebühren nicht für Schallschutz verwendet werden dürfen!** Wir erinnern an unser Mitteilungsblatt Nr. 58, 2/2003, in dem wir auf unsere Anfrage folgende Antwort vom 8.4.2003 von Flughafendirektor Falch veröffentlicht haben:

**„Allerdings sind aufgrund dieser derzeitigen Rechtslage „Lärmtarife“ nur zur Deckung von „accounting costs“ zulässig wie z.B. Schallschutzmaßnahmen, Absiedelungen, und dürfen deshalb nicht zu einer Erhöhung der Flughafenerlöse oder der Einnahmen einer öffentlichen Körperschaft verwendet werden“.**

Woher kommt nun plötzlich diese Meinungsänderung? Laut Medienbericht will Frau BM Zach zwar, daß lärmabhängige Gebühren für Schallschutzmaßnahmen verwendet werden müssen, aber zunächst heißt es wieder - bitte warten!

## Triebwerksprobeläufe immer wieder ein Ärgernis

Wochenlang gab es immer wieder Beschwerden, insbesondere über nächtliche Triebwerksprobeläufe, Probeläufe im Freien und verspätete Landungen. Wir haben daher mit Schreiben vom 11.2.2004 an Frau BM Zach, LH-Stv. Gschwentner (laut Mitteilung vom Büro des LH van Staa ist Gschwentner auch für Flugverkehr zuständig!) sowie an das Verkehrsministerium eine diesbezügliche Beschwerde eingebracht. Geantwortet hat zwar niemand, aber die Mißstände haben sich gebessert. Es ist bedauerlich, daß die Bürger immer wieder auf unerträgliche Zustände hinweisen müssen, obwohl im Flughafen sehr wohl bekannt ist, daß Probeläufe außerhalb des Triebwerksprüfstandes nicht erlaubt sind und Probeläufe erst mit Beginn der allgemeinen Betriebszeit um 6,30 Uhr stattfinden dürfen.

## Und der Lärm der Testläufe?

**K**ataster über Innsbrucker Fluglärm fertig (TT vom 7. Februar): Der Lärmkataster zeigt, dass der Fluglärm für die angrenzenden Wohngebiete großräumig eine erhebliche Belastung ist und sich keineswegs „in akzeptablen Grenzen befindet“. Anzumerken ist weiters, dass sich zwar die Lärmmesser brav an die vorgeschriebenen Betriebszeiten des Flughafens gehalten haben, während dort regelmäßig von ca. 5.15 Uhr bis ca. 5.30 Uhr morgens hochtourige Testläufe von Flugzeugmotoren in unerträglicher Lautstärke stattfinden. Von einem vorbildlichen Standard zu sprechen (Flughafendirektor Falch), klingt in meinen Ohren als Anrainerin wie blanker Hohn.

**CLAUDIA ZIMMERMANN-  
GANAHL**

6020 Innsbruck

# Flughafen gibt Rechenfehler bei Landegebühren zu

Der Standard vom 13./14. März 2004

**Mit lärmabhängigen Landegebühren ab 1. April will der Flughafen Innsbruck eine nationale Vorreiterrolle spielen. Jetzt droht das Projekt zu straucheln. Denn bei der Auswertung der Lärmkarten für die einzelnen Flugzeugtypen sind schwere Rechenfehler passiert.**

Innsbruck – „Auf einen Sachverständigen muss man sich verlassen können“, ärgert sich Innsbrucks Vizebürgermeister Michael Bielowski und Bürgermeisterin Hilde Zach (beide „Für Innsbruck“) spricht von einem ideellen Schaden und einer erschütterten Glaubwürdigkeit. Die Idee der lärmabhängigen Flughafengebühren in Innsbruck floppte im ersten Anlauf.

Dank der Hartnäckigkeit einer Anrainerin und des Grü-

nen-Stadtrats Rainer Patek musste der Stadtsenat anerkennen, dass dem Sachverständigen des Flughafens bei der Berechnung der Lärmkarten für die einzelnen Flugzeugtypen gravierende Rechenfehler unterlaufen sind. Mit der gleichen Modellrechnung kommt der Gutachter bei der Innsbruck besonders häufig anfliegenden Boeing 738 auf 87,5 Dezibel, Stadtrat Patek (von Beruf Physiker) dagegen auf 97,6 dB. Beim Air-

bus A319 beträgt der Unterschied mehr als 15 dB.

Flughafendirektor Reinhold Falch bedauert, dass „der Amtssachverständige“ zwei Spalten einer Excel-Tabelle vertauscht hat und will nun „neutrale Experten der Universität“ mit einem Vorschlag für ein „Innsbrucker Modell“ beauftragen. Zugleich will Falch aber am geplanten Einführungsdatum 1. April für die lärmabhängigen Flughafengebühren festhalten: „Wir wollen für die Anrainer etwas tun.“ Vorerst sollen die Lärmklassifizierungen des Flughafens Zürich angewendet werden, der seit 1980 von lauten Fliegern höhere, von leisen geringere Gebühren verlangt.

Patek hält wenig von einer „schlechten Zwischenlösung“

und würde lieber auf die Ausarbeitung eines ernst zu nehmenden Lenkungsinstruments warten, welches die speziellen Bedingungen des von Bergen umgebenen Flughafens Innsbruck berücksichtigt. Zugleich gehen die Grünen in die Offensive und verlangen, dass bei den Lärmkarten auch die Tageszeit und der Wochentag Berücksichtigung finden, schließlich sei es nicht egal ob ein bestimmtes Lärmereignis am Donnerstag um 16 Uhr oder am Sonntag um 7 Uhr halb Innsbruck betreffe.

Falch hält vorerst daran fest, dass die Landegebühren nur für einige besonders laute, Innsbruck nur sehr selten anfliegende Typen (MD 80, JAK 42) erhöht werden sollen, während die Tarife für die Mehrzahl der Flugzeuge gleich bleiben oder sinken. Er begründet dies mit einer Anweisung der obersten Zivilluftfahrtbehörde im Verkehrsministerium, wonach die Tarife in Summe aufkommensneutral sein müssten.

Die Grünen bezweifeln dies und verweisen auf eine beschlussreife EU-Richtlinie, welche ausdrücklich zusätzliche Einnahmen mit Lärmkarten erlaubt, sofern zusätzliche Erlöse „zur Minderung der Umweltauswirkungen“ – also etwa für Schallschutzfenster – verwendet werden.

Eine Klärung dieser Frage wollen die Grünen über einen Dringlichkeitsantrag im Landtag erreichen. Die lärmabhängigen Tarife werden auch den Innsbrucker Stadtsenat und den Aufsichtsrat des Flughafens beschäftigen. (hs)

## LA Federspiel gründet neue Initiative: „Pro Flughafen“ will Kritiker entlarven!

„Jetzt reicht's mir“, ärgerte sich gestern der Innsbrucker Tourismusexperte und VP-LA Rudi Federspiel und kündigte an: „Ich gründe sofort die Initiative ‚Pro Flughafen‘ – und werde mit allen Mitteln für den Flughafen kämpfen.“ Er erhält auch Unterstützung von Adi Werner, dem Tourismusobmann in der Tiroler WK.

Federspiel ist sicher, eine breite Front gegen „Miesmacher, die bewusst die Unwahrheit sagen“ bilden zu können. „Jeder vernünftig denkende Mensch darf jetzt nicht mehr schweigen. Kein Touristiker, kein Wirtschaftlicher. Denn die Bedeutung des Flughafens ist für

VON WALTHER PRÜLLER

das ganze Land zu wichtig, um politische Scharmützel zu spielen.“ Was Federspiel besonders ärgert: „Anschließend gibt's ja Sprechverbot bei Stadtteilgesprächen wie am Dienstag in Hötting.“ Mit Adi Werner, dem Obmann der Sparte Touris-

mus in der Wirtschaftskammer, hat Federspiel einen Mitsprecher gegen die Grünen-Fundis gefunden: „Bei allem Verständnis für politische Agitation sollte zur Kenntnis genommen werden, dass der Flughafen ein ausgesprochen gutes Beispiel für ein Umwelt- und lärmschonendes Beispiel ist. Ein Land ohne Flughafen ist standortgeschwächt und man sollte ihn stärken, anstatt immer wieder unqualifiziert anzugreifen.“

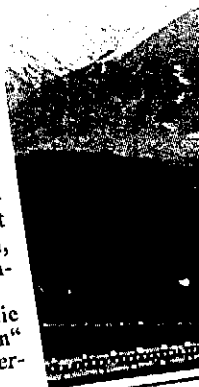
● Ihre Unterstützung für die Initiative „Pro Flughafen“ per e-mail an [rudi.federspiel@insider-reisen.at](mailto:rudi.federspiel@insider-reisen.at)

[tiroler@kronenzeitung.at](mailto:tiroler@kronenzeitung.at)

TIRO

Die geschätzten Leser mögen sich selbst ein Urteil bilden über Herrn Federspiel und seine Initiative „Pro Flughafen“ und Ihre Meinung an die angeführte Adresse, wie erwünscht, auch weiterleiten.

10 KURIÉ



Die Flugbetriebszeiten sind den Anwohnern in der Höttinger Au, Kranebitten und Hötting-West ein „Dorn im Ohr“

## **Stadtteilversammlung in Hötting-West am 9.3.2004**

Zu dieser Veranstaltung hat Frau Bürgermeisterin Zach geladen, um die Probleme der Bürger kennenzulernen. Bei dieser Gelegenheit wurden von mehreren Bürgern auch der Fluglärm, die, nächtlichen Triebwerksprobeläufe, die Luftverschmutzung durch den Flugverkehr usw. angesprochen. Eine Anrainerin hat die fehlerhafte Berechnung der lärmabhängigen Gebühren kritisiert. Flughafendirektor Falch dazu: „Der Flughafen hat mehrmals gezeigt, daß wir gut unterwegs sind. Wir haben die striktesten Betriebszeiten (Gelächter im Saal!). Mit der Einführung der lärmabhängigen Gebühren spielen wir eine Vorreiterrolle und jetzt werden wir dafür geprügelt“. **Wir haben leider den Fehler gemacht und die Berechnungen des Gutachters herausgegeben und deshalb ist das ganze herausgekommen !** Was braucht's der Worte mehr?

Was die Probeläufe betrifft, so meinte Flughafendirektor Falch, „Die Airalps ist zum Problem geworden“

Er hat mit den Technikern mehrmals gesprochen und gesagt, daß das so nicht geht

Kurze Zeit später meldete sich der Leiter von Austro-Control Innsbruck, Herr Wieser, zu Wort. „Ich und mein Team leisten hervorragende Arbeit und dafür werden wir geprügelt“. Was die lärmabhängigen Gebühren oder Triebwerksprobeläufe mit der Flugsicherung zu tun haben, weiß wahrscheinlich nur Herr Wieser. Frau Bürgermeisterin Zach hat den Luftschlag mitbekommen und geantwortet: „Na, na, geprügelt wird niemand“. Punkt. Debatte beendet. Diese Herren fühlen sich alle „geprügelt“. Und die Bürger? Na, die dürfen sich wieder einmal genarrt fühlen!

## **Jüngste Meldung aus der Landtagsitzung**

Die Einführung lärmabhängiger Gebühren nach Zürcher Modell wurde dank der Aufklärungsarbeit der Grünen LA Uschi Schwarzl und StR Rainer Patek noch nicht beschlossen. Nach dem Zürich-Modell würden nicht einmal 5% der lauten Flieger von der erhöhten Landegebühr erfaßt werden. Dem Dringlichkeitsantrag von LA Schwarzl, betreffend die Möglichkeit, Einnahmen aus lärmabhängigen Gebühren in Schallschutzmaßnahmen zu investieren, wurde im Landtag nicht die Dringlichkeit zuerkannt, obwohl der Innsbrucker Stadtsenat - also auch die ÖVP - dieses Anliegen sehr wohl an die Oberste Zivilluftfahrtbehörde formuliert hat. Vielleicht gelingt es bis zu den Ausschusssitzungen im Mai, daß Stadt- und Landes-ÖVP sich im Interesse der Wohnbevölkerung koordinieren.

## **Wer zahlt die teure Osterweiterung?**

Die EU fordert von den Netto-Zahlern - dazu gehört auch Österreich - mehr Geld für die Osterweiterung. Vor einiger Zeit hat Bundeskanzler Schüssel vorgeschlagen EU-weit eine Kerosinsteuer einzuführen. Hören sie jetzt noch etwas davon? NEIN! In unserem Informationsblatt 1/2003 haben wir berichtet, daß der deutsche Umweltminister Trittin (Grüne) die Privilegien im Flugverkehr (Mehrwertsteuerbefreiung und Kerosinsteuerbefreiung) abschaffen will. Hören sie jetzt noch etwas davon? NEIN! Vor dieser mächtigen Luftfahrtlobby gehen alle in die Knie.

**Hallo!**

**Wo sind die aktiven Mitglieder, die unser Arbeitsteam vergrößern? Eine interessante Arbeit wartet auf Sie! Bitte melden Sie sich bei einer unserer Kontaktadressen!**

## **Danke!**

Wir danken für die eingegangenen Mitgliedsbeiträge und Spenden. Wer bisher darauf vergessen hat, möge bitte den beigelegten Zahlschein zur Einzahlung benützen oder den Mitgliedsbeitrag vom Konto überweisen.

**Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Person und Jahr Euro 7,-. Für weitere Familienmitglieder Euro 2,-.**

Für Spenden sind wir immer dankbar, insbesondere im Hinblick auf das Rechtsverfahren bezüglich Innverlegung.

Bankverbindung: Konto-Nummer 66810-063-492 bei der Bank für Arbeit und Wirtschaft, BLZ. 14000.